

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 67.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 8. Juni

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Zum Abonnement

auf den

„Gesellschafter“

für den Monat

Juni

ladet-freundlich ein

die Expedition.

Am t l i c h e s.

Nagold, den 7. Juni 1889.

Zu Ausführung des Gesetzes vom 17. Juni 1887, betreffend die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten, ist nunmehr, gemäß der Verfügung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 21. März 1889, auch in hiesiger Stadt ein Kirchengemeinderat zu wählen. Außer den beiden Geistlichen, dem Ortsvorsteher und dem Kirchenpfleger, welcher letzterer vom Kirchengemeinderat selbst gewählt werden wird, sind in den Kirchengemeinderat von der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde aus ihrer Mitte acht Mitglieder zu wählen.

Stimmberchtig zur Wahl sind alle männlichen über 25 Jahre alten selbständigen Kirchengemeindeglieder; wählbar sind die über 30 Jahre alten im wirklichen Genuße des Stimmrechts stehenden Kirchengemeindeglieder.

Ueber die Wahl selbst, welche auf Sonntag 23. Juni festgesetzt ist, wird noch nähere Bekanntmachung erfolgen.

Die Wählerliste ist vom 9. bis 16. Juni auf dem Rathhaus hier aufgelegt. Wer eine Einsprache gegen die Wählerliste, sei es wegen Nichtaufnahme eines Wahlberechtigten, sei es wegen Aufnahme eines Nichtwahlberechtigten, zu machen hat, hat diese im Lauf der Auflegungsfrist bei dem Unterzeichneten anzubringen. Einsprachen, welche nach Ablauf dieser Frist angebracht würden, könnten für die bevorstehende Wahl nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Vorsitzende der Wahlkommission:

Defan Schott.

Der evangelische Pfarrer Stroh in Deschelbronn wurde seinem Ansuchen gemäß wegen vorgerückten Lebensalters und leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 7. Juni. Am kommenden Pfingstfest wird in hiesiger Kirche nachmittags 2 Uhr eine seltene Feier stattfinden. Gregor Baghdasarian, ein Armenier, der im Basler Missionshaus sich für den Missionsdienst in seiner Heimat ausbildete, wegen Krankheit aber etwas früher, ohne die Ordination zum Predigtamt empfangen zu haben, entlassen wurde, gründete schon im Jahre 1867 ein evangelisches Waisenhaus in Brussa in Bythinien (Asien), in welchem sich eine große Zahl von Waisen aus verschiedenen Ländern, auch mehrere deutsche von dortigen Einwanderern, befindet. Das Waisenhaus wird teilweise von Mitteln aus Deutschland und der Schweiz unterhalten. Nachdem nun der Waisenvater auch eine Kapelle zu gottesdienstlichen Zwecken eingerichtet hat, in welcher regelmäßig Predigt stattfindet, auch Taufen, Trauungen, Abendmahlsfeiern, Konfirmationshandlungen u. v. vorgenommen werden sollen, so wünschte derselbe von dem

früheren Missionsinspektor, Defan Schott hier, für Predigtamt feierlich ordiniert zu werden. Nachdem die Oberkirchenbehörde unsers Landes hierzu ihre Einwilligung gegeben hat, findet diese Handlung wie oben angegeben statt, und es wird herzlich dazu eingeladen. — Mittwoch den 12. Juni wird von nachmittags 1 Uhr an im Zellerfaal die jährliche Bräderkonferenz gehalten. Auch hierzu wird freundlich eingeladen.

* Am letzten Dienstag stürzte der Steinhauer Krauter von Esringen in einem Steinbruch bei Wildberg, in welchem er beschäftigt war, durch Rutschungen der Erdmassen in die Tiefe desselben und erlitt hierbei neben mehreren inneren Verletzungen eine solche Quetschung am Fuße, daß ihm solcher abgenommen werden mußte. Doch schon nach wenigen Stunden dieser Operation erlag er, wahrscheinlich in Folge der inneren Verletzungen, den fürchterlichen Schmerzen und eine Witwe und drei unverjorgte Kinder bejammern nun den treubeforgten, erst 32 Jahre alten Gatten und Vater.

Stuttgart, 4. Juni. (Jahresbericht der Stuttgarter Handels- und Gewerbekammer.) Der Jahresbericht der Stuttgarter Handels- und Gewerbekammer von 1888 konstatirt den Aufschwung, welchen Handel und Industrie im letzten Jahre auch in Württemberg genommen haben und bepricht dann dem gegenüber eingehend die eigentümliche Erscheinung des bei der Landbevölkerung und dem Kleingewerbe herrschenden Geldmangels. In dem Detailgeschäft, soweit es auf die Landbevölkerung angewiesen ist, und bei dem Kleingewerbe finde man das Gegenteil von der hoffnungsvollen Zuversicht, welche Großhandel und Großindustrie an den Tag legen. In den letzten Jahren — heißt es — sah sich das Kleingewerbe weiter noch durch den stetigen Zinsrückgang und zwar von 2 Pfanden bebrängt, insofern nämlich derselbe eine Schwächung der Konsumfähigkeit der Abnehmer verursacht und sodann der Großindustrie billigeres Kapital vermittelt und damit die Konkurrenz des Großkapitals verstärkt hat. Dazu kam, daß auch 1888 die Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung sich nicht gehoben hat, und die von der reichen Obsternte und dem verhältnismäßig günstigen Hopfen- und Weintrag erhoffte Entwicklung des Herbstgeschäftes ausgeblieben ist. Letztere, den meisten Geschäftleuten ebenso unerwartete als unerklärliche Erscheinung hatte wohl darin ihren Grund, daß im Spätjahre 1888 die Landrente, während ihnen 1886 und 1887 die meisten Kapitalgläubiger entgegen gekommen waren, und sich auf bessere Zeiten halten verträufen lassen, nunmehr zur Einlösung ihrer Verbindlichkeiten gedrängt wurden. Daher kam es, daß der Geldmangel auf dem Lande fast noch größer war, als in den vorhergegangenen Jahren, erst in den letzten Wochen des Berichtsjahres trat eine erhöhte Kaufkraft ein. Damit ermannt auch für manche Industriezweige, namentlich für Webereien, eine der Hauptbedingungen zu ihrem Aufschwung, nämlich die von unten; aus dem einheimischen Verbrauch kommen die Vermehrung der Kaufkraft und der Aufnahmefähigkeit. Der Druck wird hier so lange nicht weichen, als nicht eine Reihe ausnahmsweise günstiger Ernten auch den Konsum und die Kaufkraft der Landbevölkerung wieder belebt.

Stuttgart, 4. Juni. (Landtag.) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der II. Kammer stand die Beratung der Gehaltsaufbesserung der Geistlichen beider Konfessionen, wofür die Regierung 280000 M. jährlich erigiert hat. Sämtliche Stellen sollen um 7 Pct. aufgebessert werden. Die Finanzkommission hatte dieser Forderung durch ihren Berichtshatter Dr. Sösz eine sehr wohlwollende Beurteilung zu Teil werden lassen, und auch im Plenum entstand der Vorlage ein Gegner nur in der Person des unvermeidlichen Abgeordneten für Pödingen, welcher ebenso wenig wie bei den Civilstaatsdienern die Notwendigkeit einsah, den Geistlichen aufzubessern. Nur zur Verbesserung der nieder dotierten Stellen wollte er 100000 M. bewilligen. Dieser Widerspruch gegen Alles, was die Regierung vorschlägt, ist bei dem Abg. Haußmann nachgerade zu einer Rarität geworden und seine Gegenvorschläge entbehren in den meisten Fällen Folgerichtigkeit. Es hat diese Art Opposition dem Herrn Haußmann schon mehrfach herbe Zurechnungen seitens des Ministeriums eingebracht, ohne daß er die Art und Weise seines Auftretens änderte. Als es zur Schlussabstimmung kam, war die Regierungsvorlage mit 84 gegen die Stimme des Abg. Haußmann an-

genommen. Selbst seine eigenen Fraktionsgenossen scheinen es müde zu sein, die Haußmann'schen Extremitäten ferner mitzumachen. Neben dem Abgeordneten Haußmann ist es der ultramontane Abg. Gröber, welcher hier und da eine sehr scharfe Opposition gegen die Regierung einnimmt. Heute bezeichnete er beispielsweise den Verteilungsmaßstab der Aufbesserungen bei evangelischen und katholischen Geistlichen (Gröber ergreift meistens nur dann das Wort, wenn es gilt, für die katholische Kirche etwas heranzuschlagen) als einen „Revisor'scherz“, wofür er sich seitens des Präsidenten eine Rüge zuzog und sich außerdem gefallen lassen mußte, daß ihn der Kultusminister auf das durchaus Unbegreifliche seiner Kritik aufmerksam machte. — Gröber und 16 Abgeordnete haben heute einen Initiativantrag eingebracht, welcher sich auf die Steuerfreiheit des Malzes, das zur Erzeugung von Weibier zum Hausbrau bestimmt ist, bezieht. Ein solcher Antrag ist schon mehrfach zur Beratung über die Malzsteuer eingebracht, aber immer abgelehnt worden. Vielleicht verhilft ihm die gute Finanzlage dieses Mal zu einem besseren Schicksal.

Stuttgart, 6. Juni. (Landtag.) In ihrer gestrigen Sitzung hat die Kammer der Abgeordneten die Vorlage, betreffend die Besoldungsaufbesserung der Lehrer, erledigt. Erigiert waren für 1889/90 335000 M. und für 1890/91 350000 M., die hauptsächlich zur Erhöhung der Alterszulagen, welche schon vom 35. statt erst vom 40. Jahr an gewährt werden sollen, ferner für Zulagen an die Oberlehrer, für Alterszulagen an die Lehrerinnen und Erhöhung der Pensionen bestimmt sind. Im ganzen entspricht die beantragte Summe einer Prozentigen Aufbesserung. Die sämtlichen Redner des gestrigen Tages traten für die Vorlage ein und erklärten zum Teil ihre Genehmigung, noch darüber hinaus zu gehen, insbesondere wurde ein im Laufe der Debatte eingebrachter Antrag Uhl's, schon vom 30. Jahre an eine Alterszulage von 50 M. zu gewähren, von verschiedenen Seiten empfohlen. Bei der Abstimmung wurde die Vorlage, sowie der Antrag Uhl einstimmig angenommen.

Münster i. Westf., 4. Juni. Gestern sind in Everdinkel bei Münster 11 Häuser abgebrannt. Dieselben sind nur teilweise versichert. Das Unglück betrifft meist arme Familien.

Berlin, 5. Juni. Kaiser Wilhelm hat eine Aenderung des allgemeinen Kirchengebets hinsichtlich der Fürbitte für die kaiserliche Marine gewünscht und ist dafür folgende Fassung in Aussicht genommen: „Beschüze das königliche Kriegsheer und die gesamte deutsche Kriegsmacht wie zu Lande so zu Wasser, insbesondere die Schiffe, welche auf der Fahrt sich befinden.“ Zur allgemeinen Einführung dieser Abänderung dürfte der Beschluß der Generalsynode erforderlich sein.

Berlin, 5. Juni. Der Bundesrat hat heute den Beschlüssen des Reichstags zu dem Gesetzentwurf betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung seine Zustimmung gegeben.

Der Schah von Persien wird von Seiten des preussischen Hofes in Alexandrowa an der preussisch-russischen Grenze als Gast übernommen und nach Berlin geleitet werden. Der Aufenthalt des Schah in Berlin wird sich auf drei Tage — vom 10.—12. Juni — erstrecken.

Aus Potsdam hat der König von Italien seiner Gemahlin ein pietätvolles Andenken mitgebracht, nämlich eine ganze Sammlung von mehr oder minder kostbaren Gegenständen, die Kaiser Friedrich bei Lebzeiten benützt hat. Einen Teil davon hat Kaiser Wilhelm gewidmet, der andere stammt von der Kaiserin Friedrich. Auch brachte der König mehrere frische Blätter von einem Baume mit, den Kaiser Friedrich als Kronprinz gepflanzt hat. Alle diese Andenken werden im Quirinal sorgsam in Glasbehältern aufbewahrt.

Oesterreich-Ungarn.

Ministerpräsident Tisza war Montag im Bester Abgeordnetenhaus wieder einmal der Gegenstand der heftigsten Angriffe seiner verbündeten Gegner, die ihm alles mögliche Schlechte nachsagten.

Wegen des Pfingstfestes wird das nächste Blatt am Mittwoch ausgegeben dagegen fällt das Donnerstagblatt aus.

Zum Ersatz dafür gab ihm die liberale Regierungspartei ein Bankett, bei welchem dem Minister enthusiastische Ovationen dargebracht wurden. Tisza erklärte, seine Gegner irren sich, wenn sie glauben, sie könnten nach seiner Entfremdung selbst Minister spielen. Ideen, wie sie die aus Radikalen und Reactionären bestehende Opposition habe, würden in Ungarn nie zur Herrschaft gelangen, auch wenn er, Tisza, einmal nicht mehr sein sollte. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Frankreich.

Die Weltausstellung war am Himmelfahrtstage von 250908 zählenden Personen besucht.

Der Toast des Zaren hat in Paris einen peinlichen Eindruck gemacht. Die Blätter sind sichtlich verplegt.

Viel Anhänger scheint Boulanger in Calais nicht zu haben, denn ein Arbeiter, der dort beim Empfang des Präsidenten Carnot „Es lebe Boulanger!“ gerufen hatte, ist von der Menge beinahe erschlagen worden. Die Polizei mußte ihn schützen. Im Uebrigen verläuft die Reise Carnots ruhig und friedlich, Carnot selbst betont überall seine friedlichen Gesinnungen und giebt der Hoffnung, daß der Friede erhalten bleiben werde, bei fast jeder Gelegenheit Ausdruck.

Italien.

Die Studenten Roms haben an die Berliner Studentenschaft einen telegraphischen Gruß gerichtet, in welchem sie für die dem König Humbert in Berlin dargebrachten Huldigungen danken und zugleich den herzlichsten Wunsch ausdrücken, daß das deutsch-italienische Bündnis ein dauerndes bleiben möge.

Spanien.

Madrid, 2. Juni. In diplomatischen Kreisen wird das Gerücht verbreitet, daß der deutsche Kaiser die Königin-Regentin und den König von Portugal besuchen werde.

Rußland.

Dem Londoner „Standard“ wird aus Odessa gemeldet, daß der russische Marineminister den sofortigen Bau von drei schnellsegelnden Panzerschiffen angeordnet habe. Die Bauzeit soll 4 Jahre dauern. Die neuen Schiffe werden 11000 Tonnen halten und mit Maschinen von 12000 Pferdekraften und 6 schweren Geschützen ausgerüstet sein. Außerdem sollen 6 Torpedoboote mit Petroleum-Feuerung, 4 für das Baltische und 2 für das Schwarze Meer gebaut werden. Ein süd-russisches Haus hat Ordre erhalten, sofort 75 Pontons zu liefern.

Es soll der russischen Regierung gelungen sein, den Schah von Persien zur Unterzeichnung eines Vertrages betr. den Bau einer Eisenbahn zu bewegen, die vom Kaspiischen Meere durch Persien bis zum indischen Ozean gehen solle. Das würde ein sehr wertvoller handelspolitischer Erfolg sein.

Griechenland.

Der Kronprinz von Griechenland, der einige Wochen zum Besuche der Kaiserin Friedrich in Homburg weilte, hat sich nach Wien begeben, um von dort aus gemeinschaftlich mit seinen Eltern nach Petersburg zur Hochzeit seiner Schwester zu reisen. Der Aufenthalt in der russischen Hauptstadt ist für längere Zeit bemessen. Von Petersburg aus werden der König, die Königin und der Kronprinz von Griechenland nach Berlin kommen. Als dann sollen alle Einzelheiten betreffs der Vermählung des Kronprinzen mit der Prinzessin Sophie von Preußen geregelt werden.

Asien.

Aus Kalkutta in Indien wird berichtet, daß in Gaujam in Indien die Hungersnot zunimmt. In der Vorwoche sind übrigens 1300 Personen an der Cholera gestorben.

Amerika.

New York, 6. Juni. Nach neueren besseren Berechnungen auf Grund des Einwohnerverzeichnisses und anderer statistischen Aufzeichnungen wird die Zahl der Opfer auf 12000 bis 15000 Personen geschätzt. Die Durchsuchung und Wegschaffung der Trümmer wird fortgesetzt. 6000 Arbeiter sind damit beschäftigt. An Lebensmitteln und Obdach fehlt es nicht mehr, eine große Menge Proviant ist angekommen.

Die Ueberschwemmungen in Pennsylvanien. Immer entschiedener lauten die Schilderungen, die aus den betroffenen Gebieten eintreffen, immer furchtbarer steigen die Ziffern, welche die Zahl der Menschenleben angeben, die jenem un-

geheuerlichen Naturereignisse zum Opfer fielen. Wie schon gemeldet, sollen mehr als 20 000 Menschen zu Grunde gegangen sein. Die Verluste sind nur aus Ungefähr zu schätzen, denn eine Reihe von Städten und Dörfern ist vollkommen vom Erdboden verschwunden. Der Jammer, der aller Orten herrscht, die grenzenlose Not, die wegen der Zerstörung aller Kommunikationen oft nicht gelindert werden kann, das alles spottet jeder Beschreibung. Der Hergang ist in kurzem folgender: In der Nacht auf den 31. Mai waren schon kolossale Wollenbrüche niedergegangen und des Morgens trat noch enormer Schneefall ein. Die Flüsse traten über ihre Ufer und bald war denn auch die Stadt Johnstown, 79 Meilen von Pittsburgh entfernt, von Hochwasser bedroht. Da kam das furchterliche. Acht, nach anderen Meldungen, 18 engl. Meilen östl. von Johnstown entfernt, liegt oder lag vielmehr ein riesiges Wasserreservoir von 8 Kilometer Länge und 3 1/2 Kilometer Breite, eines jener natürlichen Sammelbecken, die von amerikanischen Städten gerne zur Speisung ihrer Wasserleitungen und Kanäle benützt werden. Dieses Reservoir, ein ehemaliger See, der stellenweise 100 Fuß tief gewesen sein soll, war durch einen etwa 900 Fuß langen Damm, der auf dem Grunde 90 Fuß breit und dabei 110 Fuß hoch war, abgeperrt und lag 300 Fuß höher als Johnstown. Durch das Austreten des Northforkflusses barst mit einem furchtbaren Knall das ungeheure Wasserbecken gegen Mittag des 31. Mai und die Fluten stürzten über Johnstown herein, rissen die Gebäude wie Kartenhäuser mit und ließen den Einwohnern keine Zeit, sich zu retten. Markerschütterndes Sommergeschrei erfüllte die Luft und mit demselben vermischt sich das dumpfe Geheul der bedrohten Tiere. Die Wogen aber rissen alles mit sich fort und die Stadt und 5 Vororte, welche zusammen 55 000 Einwohner hatten, ist buchstäblich vom Boden weggefegt, kaum 7 Häuser sind stehen geblieben. Es war aber des Unheils nicht genug. Die vom Grunde losgerissenen Häuser trieben auf den Wassermassen gegen die tiefer gelegene Eisenbahnbrücke, die stark genug war, Widerstand zu leisten und an welcher sich die Trümmer immer höher und höher aufstauten und einen fast 1000 Meter langen und entsprechend hohen Damm bildeten; dieser war mit Menschen dicht besetzt. 2000 Personen ungefähr hatten sich auf den Trümmerhaufen geflüchtet und glaubten sich auf ihm geborgen; viele hingen nur zerquetscht und eingeklemmt im Gebälke, andere lagen darunter begraben, während Hunderte von der tobenden Flut umtost an die Trümmer sich klammerten, als plötzlich eine Feuerfäule aus der Mitte der Ruinen emporstieg und alsbald alles in Flammen einhüllte. Wahrscheinlich war ein bis dahin intakt gebliebener Gasbehälter geplatzt. Die Szenen, die nun folgten, müssen unsagbar schauerlich gewesen sein. Wer konnte, sprang ins Wasser, was freilich auch den Tod bedeutete; etwa Tausend starben aber einen langsamen Tod in brennenden Haufen. Wie viele Menschen hier zu Grunde gingen, ist noch nicht ermittelt. Der Anblick des brennenden Trümmerhaufens ist schauerlich. Ueberall liegen zerfetzte, nackte, halbverbrannte Leichen. Menschliche Bestien wetteiferten mit der Grausamkeit der Elemente. Aus allen Landesteilen strömten Bagabunden herbei, die Leichen zu plündern, die Ueberlebenden zu morden und sie der kärglichen Lebensmittel zu berauben, die ihnen hilfsbereite Menschen gesendet. Eine Bande von Hallunken wurde betroffen, wie sie den Toten die Ringfinger abschnitten. Richter Lynch übte schnelle und gründliche Justiz über die Schurken. Militär ist aufgeboten. Die Pennsylvania-Bahn ist auf langer Strecke zerstört, drei Personenzüge wurden von den Fluten weggeschwemmt, darunter ein Vergnügungszug mit 600 Passagieren. Bei Johnstown liegen auf einem Haufen zusammengeschwemmt die Trümmer dreier Lokomotiven und vieler Personenzüge, mit Leichen untermischt. Grausige Schilderungen über das Unglück kommen aus Pittsburgh. Dort ruht selbstverständlich jede Thätigkeit. An sicheren Nachrichten über den ganzen Umfang des Unglücks fehlt es, wie gesagt, noch sehr, hauptsächlich weil es vielfach unmöglich ist, das überschwemmte Gebiet zu erreichen. So viel ist gewiß: Der Umfang der Katastrophe ist derart, daß menschliche Hilfe mit dem besten Willen nur Verschwändendes auszurichten vermag. Uebrigens wüthen der Regen und die Ueberschwemmungen noch fort. Ganze Distrikte stehen unter Wasser. Die

Flut in den Dörfern Caketown und Blairsville ist fast haushoch. Das Ueberschwemmungsgebiet erstreckt sich bis Maryland und Virginien. Von überall her wird gemeldet, daß die Flüsse steigen und der Eisenbahnverkehr stockt. Die Eisenwerke von Cambria in Johnstown, in denen gegen 7000 Personen beschäftigt waren, sind ebenfalls vernichtet. Die von der Katastrophe in Johnstown Betroffenen mögen zum großen Teil Landsteute gewesen sein; denn die Stadt, die sich einer blühenden Industrie erfreute, hatte eine große Anzahl von Deutschen in ihrer Mitte, wie ja Pennsylvanien überhaupt vielfach von Deutschen bewohnt ist.

Ueber die Ueberschwemmungen in Nordamerika erhält die Zeit. Ztg. noch folgende direkte Mitteilungen: Die Verbindung mit der furchtbar heimgejachten Stadt Johnstown ist wieder hergestellt, die Größe des Unglücks spottet jeder Beschreibung. Die Listen der Toten übersteigt 1000, der Verlust an Geld 25 Millionen. Die Stadt und fünf Vororte, welche zusammen 55 000 Einwohner hatten, sind vom Erdboden weggefegt und nur 7 Häuser sind stehen geblieben. Die aufgefundenen Leichen sind meist solche von Frauen und Kindern. Männer kamen massenhaft bei den Cambria-Schmelzöfen, welche 7000 Arbeiter beschäftigten, um. Der erste Zug mit 200 Särgen wurde von hungrigen Ueberlebenden umringt, welche um Nahrung bittelten. Hinter der Eisenbahnbrücke, wo in den brennenden Trümmern 1500 Personen zu Tode geröstet wurden, erstreckt sich der Trümmerhaufen Kilometer weit 40 bis 60 Fuß hoch und 700 bis 800 Fuß breit. In den Trümmern liegen zerfetzte und nackte Leichen. Eine Menge Bagabunden strömt aus allen Landesteilen dorthin, um die Ueberlebenden zu morden und die Leichen auszuplündern. Ein halbes Duzend dieser Bestien, die von der erbitterten Bevölkerung auf frischer That ergriffen wurden, wurden ohne weiteres totgeschlagen. Die Regierung bot zwei Regimenter und eine Batterie auf, um im Conemaugh-Thal die Ordnung aufrecht zu erhalten. Zwei Bahnzüge wurden ebenfalls von der Flut überrascht. Im Chicagoer Schnellzuge ertranken 15 Personen, die übrigen, unter denen sich Horizons Privatsekretär befand, retteten sich auf einen Hügel und warteten dort Hilfe ab. Ein zweiter Zug mit 11 Wagen wurde weggeschwemmt, wobei 60 Personen ertranken und nur 10 gerettet wurden. Die Bewohner von Johnstown erhielten zeitig Warnung, daß der Damm unsicher sei, spotteten aber jeder Gefahr. Washington, Richmond und Harrisburg sind überflutet, alle Flüsse bitlich und westlich von den Alleghanies sind ausgegetren. 170 Kilometer der Pennsylvania-Eisenbahn sind zerstört, die Eriebahn ist blockiert.

Aus New York wird offiziell berichtet, daß die Angaben, welche die Zahl der Toten bei der Wasserkatastrophe auf 25 000 beziffern, sehr stark übertrieben sind. Die richtige Ziffer wird etwa 12 000 sein. 3000 Leichen sind geborgen. Der Ausbruch einer Epidemie wird lebhaft befürchtet. Der Vermögensverlust beziffert sich auf etwa 175 Millionen M.

Ungeheure Verluste werden aus allen Teilen des westlichen Nordamerika gemeldet. Allenfalls wird die Abholzung der Gebirge als Ursache der chronischen Ueberschwemmungen bezeichnet.

San Francisco, 5. Juni. Nach einer dem chinesischen Hause zugegangenen Depesche hat in Hongkong ein furchterlicher Sturm stattgefunden; gegen 10 000 Personen sind umgekommen, großer Schaden wurde angerichtet. (Bedarf der Bestätigung.)

Keinere Mitteilungen.

Burgsch. Einen schönen Erbs aus 14 gewässerten Ochsen erzielte dieser Tage der fürstliche Bekämmerer Herr A. Härke hier. Der Moskofschmeger Christian Rammel aus Stuttgart erkauf dieselben um den Preis von 8450 M. Die Rehezahl der Tiere wird über die „Jubiläumseierstage“ den Festbraten liefern.

„Hans Sau.“ Nr. 34 dieses praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen (vierteljährlich nur 1 M.) enthält u. a.: Schmackhafte Zubereitung aller Kartoffeln. Die Herbstschneiderei. Garzeile. Die Schänke. (Erzählung, Fortsetzung.) Preisfrage Nr. 88. Gärtnerlei. Beschäftigung für kleine Kinder. Ruchschalen. Landwurm. Moderne Handarbeiten. Vieder für eine Klümmen. Singspiele zum Vortrag bei fröhlichen Familienfesten. Meine Erfahrungen über das Reformbett. M. Steiner und Sohn. Einige Gerichte aus alten Kartoffeln. Unterfränkischer Rühnzettel. Rästel etc.

Siezu das Unterhaltungsblatt Nr. 23.

Verantwortlicher Redaktor: Hermann Engel in Paderborn. Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchhandlung in Paderborn.

Amliche und Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg, Gerichtsbezirk Ragold. Gläubiger-Ausruf und Benachrichtigung derselben.

Nach dem in der Verlassenschaftsache des Zeugmachers Johann Georg Göttsheim von hier gefertigten Inventar belauft sich das Aktivvermögen auf 604 M. 56 S.

während die Schulden betragen 704 „ 51 „ so daß sie eine Ueberschuldung ergibt von ca. 100 M. — S.

Hievon werden die Gläubiger mit dem Anfügen benachrichtigt, daß wenn innerhalb der Frist von zwei Wochen

Konkurrenzeröffnung nicht beantragt wird, die Masse nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grundätzen verteilt werden wird.

Zugleich ergeht an unbekannte Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen gleicher Frist anzumelden.

Den 5. Juni 1889. Namens der Teilungsbehörde: Gerichtsnotar von Ragold Krauß

Revier Hofstett. Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. Juni, vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathhaus zu Wildbad aus Frohwald 32: Teufelsmühle 36: Heidekraut 59: Rehrgrund, aus Bergwald 4: Tropfen 5: Brunnenkopf und 7: Nergelgarten: 3352 Stück Nadelholz-Lang- und Schg-Holz mit 695 Fm. I., 1192 II., 956 III., 594 IV. und 19 V. Klasse, darunter 1579 Klotzförchen mit zusammen 1698 Fm.

Wildberg. Wirtschafts- & Bierbrauerei-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Friedrich Bihler, gew. Löwenwirts hier, wird das vorhandene, teils 2- teils 3-stöckige Wohnhaus, die Gastwirtschaft zum Löwen mit Bierbrauereieinrichtung, mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit, samt Scheuer, ein Lagerbierkeller, ein Felsenkeller, ein Scheuernanteil, sowie verschiedene Grundstücke am nächsten

Mittwoch den 12. Juni, Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus wiederholt und letztmals im öffentlichen Ausruf verkauft, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Zahlungsbedingungen billig gestellt sind und auswärtige Steigerer und deren Bürgen ihre Zahlungsfähigkeit durch glaubwürdige Zeugnisse nachzuweisen haben. Bemerkenswert wird noch, daß das Anwesen, auf welchem seither eine gangbare Wirtschaft betrieben wurde, eine ganz günstige Lage hat und ein tüchtiger Geschäftsmann sein gutes Auskommen auf demselben findet.

Den 5. Juni 1889. Waifengericht: Vorstand Nutzfischer.

Wildberg. Fahrnis-Verkauf.

Am Pfingstmontag, vormittags von 9 Uhr an bringt zum Verkauf, verschiedene landwirtschaftliche Gerätschaften, worunter 1 Leinwandwagen, 2 Pflüge, 1 Gassenloß, 1 paar Heuleitern, Schleifflein, Ketten etc., auch ca. 30 Centner unterregnetes Dinkel- und Haberstroh.

Geometer Gärtner, Ragold.

Weingeist fst. 96% sowie Brenn-Spiritus.

mit ganz wenig Geruch empfiehlt billigt H. Lang, Conditor.

Ragold. Fußboden-Glanzack-Farben.

schnell trocknend, in verschiedenen Tönen, in Büchsen gefüllt à 1 Kilo, empfiehlt zum Selbstanstrich beizens J. Heppeler, Maler.

Habe auch eine alte, einspännige Chaise billig zu verkaufen. Obiger.

Ragold. Kalk-Ausnahme.

Donnerstag d. 13. d. M. weißen & schwarzen Kalk in Manser's Biegelei.

Ragold. Geld-Gesuch.

900 Mark werden gegen Sicherheit 2. Hypothek und einem wirklich guten Bürgen sofort anzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Sculein Rattentod

erfunden von Apotheker Wasmuth, sicheres, giftreies Mittel zur Vertilgung von Ratten, laut Zeugnissen erprobt, versendet in Dosen à M 1 und M 3 (von 5 M. an franko.) C. Reischmann, i. Wangen i. Allgäu. Ihr Paket Sculein-Rattentod ist mir zugekommen und habe ich solches gleich nach Ankunft verwendet. Das Resultat war ein sehr günstiges, indem innerhalb einer Stunde sämtliches aufgefressen war und habe ich bisher keine Ratte mehr gesehen. Ich kann daher Wasmuth's Sculein-Rattentod jedermann empfehlen.

Achtungsvoll! Sulzbach a. M. Georg Neff, Brauerei zum Adler.

Am Pfingstfest Mittags 2 Uhr wird der armenische Baisenhandspanior Herr Gregor Baghdasarian von Brussa in Kleinasien in der Kirche eine

Missionsstunde über seine langjährige Arbeit in der Türkei halten und sodann von dem Unterzeichneten ordiniert werden. Defan Schott.

Ragold. Regen- und Sonnenschirme.

in großer Auswahl, werden billigt empfohlen von Chr. Bucher.

Ragold. Eine neue Sendung Rinderwagen

empfiehlt zu billigen Preisen Sattler Braun.

Ragold. Von heute an schenkt seines Lager-Bier

aus Ernst Blum, Restaurateur.

Ragold. Ein solides Dienstmädchen.

nicht unter 17 Jahren, findet sofort eine Stelle durch die Redaktion.

Oberjettingen. 600 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen Rathh. Friedr. Fortenbacher.

Walddorf. Ueber die Pfingstfeiertage schenkt vorzügliches Exportbier

Schuh zur Krone.



Directe Deutsche Postdampfschiffahrt von Hamburg nach Newyork jeden Mittwoch und Sonntag, von Havre nach Newyork jeden Dienstag, von Stettin nach Newyork alle 14 Tage, von Hamburg nach Westindien monatlich 4 mal, von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal. Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgereicherter Vorsehung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- als Zwischendeck-Passagiere. Nähere Auskunft erteilt Heinrich Müller, Ragold, Verwaltungs-Aktuar Vapp. W. Rieker, Buchdruckereibes., Altensteig. Wth. Kohler, Calw. Nr. 1000

Ragold. Nachenfahren.

Die gegenwärtige günstige Jahreszeit macht das Nachenfahren zu einem der wirklich angenehmsten Vergnügungen für Jung und Alt, für Hiesige und Auswärtige, Lustfugäste etc., und empfehle diese mit so viel Beifall aufgenommenen Einrichtungsgegenstände zur fleißigen Benützung. Preise wie letzter. Wagaer Versicherer.

Ragold. Aneroid- und Quecksilber-Barometer, Bad- und verschiedene andere Thermometer, Perspective und Fernrohre

empfiehlt Fr. Günther, Uhrmacher.

Geröstete Caffee, vorzügliche reelle Sorten, empfiehlt

Heinrich Gauß, Ragold.

Ragold. Wohnungs-Gesuch.

Eine kinderlose Familie sucht in gutem Hause eine Wohnung von 3-4 Zimmern auf Jakobi. Gef. Offerten an die Expedition erbeten.

Ragold. Ein kräftiger Dienstknecht,

welcher zugleich Brauerei erlernen kann, kann sofort eintreten; — wo? sagt die Redaktion.

Herrenberg. Einen Müllerlehrling

sucht Fr. Stengle, Mühlebes.

Ragold. Sodawasser

empfiehlt stets frisch bestens H. Lang, Conditor.

Sieleshausen. Einen gut erhaltenen Boden-Göppel

hat zu verkaufen A. Lang Schmid.

Ragold. 20-30 Ctr. Dinkelstroh

verkauft Gem. Rath Bertsch.

Ragold. An die verehrl. Kirchengemeinden! Wählerlisten

zur Kirchengemeinderatswahl u. alle übrigen Formulare zur Ausführung des Gesetzes, betr. die Vertretung der ev. Kirchengemeinden etc. sind durch die Unterzeichnete zu beziehen. Durch die Angabe der Zahl der Wähler kann das benötigte Quantum der Wählerlisten bestimmt werden. G. W. Kaiser'sche Buch.

Zum Schutze der Winterkleider, wie Pelz, Wolle, Filzschuh gegen Motten & Schwaben etc. verwende man **nur Thurmelin!**

Thurmelin ist ein feinstes Pulver und ohne Gift für Menschen und Hausthiere. Wer zur Vermeidung von Wanzen, Schwaben, Kuffen, Heimgen, Motten oder Schaben, Flöhen, Ameisen, Kopf- u. Winkelsäusen, Fliegen, Raupen, Spinnen etc. sein Geld nicht umsonst ausgeben will, der kaufe nur Thurmelin. Alles Wasgeleste, das mit einem Stückchen Thurmelin in der Krugung kommt, wird durch Aufschüttung des Saugrüssels sicher getödtet. Das Thurmelin ist nur in Blasen zu 20 Pf., 60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M., Patent-Spritzen hierzu a 50 Pf. mit gemessener Gebrauchsanweisung zu beziehen.

Erfinder: **A. Thurmayer** Stuttgart

Man verlange ausdrücklich **Patentspritzen** welche wesentliche Vorteile vor den gewöhnlichen Spritzen haben: sie sind bequemer zu fassen, funktionieren durch die im Innern befindliche Feder sauberer, nicht schmutzige und sind dauerhafter.

in Nagold bei Heinrich Lang; in Calw bei Emil Georgii.

Statt besonderer Anzeige empfehlen sich als Verlobte:

Gottlob Scholdey
Emilie Schairey.

Hall Nagold, Nagold.
Pflingsten 1889.

Visitenkarten
fertig G. B. Gaiser.

Veteranen- und Militär-Verein
Wald- dorf.

Zu der am **Pflingstmontag** stattfindenden

Fahnenweihe

unseres Vereins ergeht hiemit an jedermann freundliche Einladung.
Beginn des Festzuges um 1 Uhr.

Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Pflingstmontag den 10. Juni
im **Gasthaus zum „Waldhorn“**
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Friedr. Ziesle, | **Marie Ziesle,**
Sohn | Wirts Witwe.
des † Georg Ziesle.

Einladung
zur

Wasserwerks-Eröffnung
in **Neubulach** am **10. Juni 1889.**

Zur Einweihung der neu hergestellten Wasserleitung in hiesiger Gemeinde erlauben sich Freunde der Sache höflichst einzuladen.

Das Fest-Comite.

PROGRAMM:

Morgens 6 Uhr:	Böllerfahnen.
" 9 "	Besichtigung der Pumpstation.
" 9-10 "	Empfang der Gäste und Sammlung auf dem Marktplatz
" 10 "	Feitzug zum Hochbehälter mit Musik.
" 10 1/2 "	Ansprachen, Gesang und Uebergabe der Leitung an die Gemeinde.
Mittags 11 1/2 "	Feuerwehprobe, Besichtigung der Brunnen und Hydranten.
" 1 "	Festessen im Adler.
" 4 "	Gesellige Unterhaltung in den Wirtshäusern.

Wildberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Pflingstmontag den 10. Juni v. Js.
in das **Gasthaus zum Wären** hier
freundlichst einzuladen.

Carl Wieland, | **Anna Maria Deuble**
Bahnwärter. | von Emmingen.

Bitte dieses statt persönlicher Einladung gütigst entgegenzunehmen.

Mein Lager in fertigen

Möbeln, Spiegeln & Sesseln

empfehle ich in solider Arbeit bei billigem Preis.

Dr. Luz, Möbelschreiner.
Zübingen.

Nagold.

Hiemit bringe ich mein

großes Lager in allen Sorten Herrenkleidern

in empfehlende Erinnerung.
Besonders mache auch auf eine große Auswahl

Knaben-Anzüge

aufmerksam. Ebenso empfehle ich mich im Anfertigen derselben nach Maß, wenn der Stoff hierzu gegeben wird. Zugleich empfehle ich weiße und farbige **Hemden, Krägen & Cravatten** sowie alle einschlagenden Artikel und sichere die billigsten Preise zu.

Chr. Naaf, Kleiderhändler,
beim Hirsch.

Die

Maschinen-Ziegelei von Clemens & Decker

empfehl

alle Sorten von hohlen u. Vollmetern, sowie Profisteine, Drainage-Röhren, Raminaußsäßen, Dachplatten, einfache & Doppelsalzziegel, sowie alle Sorten hochgradige feuerfeste Steine & Backofenplatten von geschlämmtem Thon, sowie schwarzen & weißen Kalk in bester Qualität.

Muster können eingesehen und Bestellungen gemacht werden bei Herrn **Gottfried Walz, Dekonom in Nagold.**

Nagold.

Mein Laden

bleibt während meiner Abwesenheit von hier wie seither geöffnet.

Jakob Luz.

Nagold.

Ausverkauf in Filz- & Seidehüten

neuester Facon und modernsten Farben, in **Herren-, Knaben- & Kinder-Hüten** zu äußerst billigen Preisen.

Gustav Scheff,
Hutmacher.

Rechnungen in Oktav Quart & Folio fertigt **G. W. Zaiser.**

